

LANDESZEITUNG

Sonnabend, 9. September 2023
77. Jahrgang · Nr. 211 · Euro 2,30

FÜR DIE LÜNEBURGER HEIDE

Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland



LOKALES

Elbbrücke noch teurer

Zeitverzug und steigende Baukosten: Der Planungsstand für die Elbbrücke Neu Darchau war Thema im Fachausschuss des Kreistages. Die reinen Baukosten für die Brücke würden auf 84 Millionen Euro steigen. 63 Millionen Euro waren noch 2021 veranschlagt. **» Seite 3**

Steigende Kosten und klare Worte

Der aktuelle Planungsstand für die Elbbrücke Neu Darchau war Thema im Fachausschuss des Kreistages

VON STEFAN BOHLMANN

Scharnebeck/Neu Darchau. Kein Verständnis hat Wilhelm Kastens für die Sicht der Dinge der niedersächsischen Landesregierung auf die geplante Elbbrücke Neu Darchau-Darchau. Die Ankündigung, den Bau aus dem Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) nehmen zu wollen, gefällt ihm nicht. Er ist frustriert. Daraus machte der Vorsitzende des Betriebs- und Straßenbauausschusses des Lüneburger Kreistages bei der jüngsten Sitzung des Gremiums in Scharnebeck kein Geheimnis. Er fand deutliche Worte.

Antrag auf Planfeststellung verschiebt sich

„Hannover interessiert unsere Planung nicht. Das ist ein Affront gegen die Planer, die Gutachter und diesen Ausschuss“, kritisierte der CDU-Kreistagsabgeordnete aus Walmsburg. Er begrüßt das mehrheitliche und damit deutliche Votum des Kreisausschusses, die Planung für die Elbbrücke fortzusetzen.

Petra Kruse-Runge (Grüne) meinte hingegen, ihre Fraktion hätte einen Planungsstopp lieber gesehen. „Um abzuwarten, was mit dem LROP passiert“, sagte sie. Im Übrigen freue sich die grüne Fraktion, dass das Land den Fokus jetzt auf die Fährverbindung richtet.

Anders sieht das der Leiter des kreiseigenen Betriebs für Straßenbau und -unterhaltung, Jens-Michael Seegers. „Ein Stopp wäre schlimm gewesen“, erklär-



So soll sich die Elbbrücke Neu Darchau in die Landschaft einpassen. Die Planer des Ingenieurbüros Grassl haben diese Animation erstellt.

Grafik: Ingenieurbüro GRASSL

te er. Denn der Kreis wolle noch in diesem Jahr den Antrag auf Planfeststellung stellen – allerdings später als ursprünglich geplant.

„Der Plan, dies im Spätsommer beziehungsweise Anfang Herbst zu tun, funktioniert nicht“, teilte er dem Fachausschuss mit. Erst Ende des Jahres 2023 könne der Schritt erfolgen. „Es sind noch einige Gutachten einzuholen. Doch da gibt es wegen personeller Engpässe in den Ingenieurbüros Verzögerung“, berichtete Seegers. Büros warten derzeit aufeinander, um Unterlagen austauschen und sich abstimmen zu können.

Dennoch hatten einige Ingenieure den Weg zur Ausschusssitzung gefunden. Konstantin Schäfer zum Beispiel informierte darüber, dass die reinen Baukosten für die Elbbrücke weiter gestiegen seien auf aktuell 84 Millionen Euro – 63 Millionen Euro waren noch 2021 veranschlagt worden.

Sein Kollege Rico Stockmann erklärte, dass diese Steigerung nicht etwa auf Veränderungen in

S. 03

„Hannover interessiert unsere Planung nicht. Das ist ein Affront gegen die Planer, die Gutachter und diesen Ausschuss.“

Wilhelm Kastens
Ausschussvorsitzender

der Planung zurückzuführen sei, sondern auf die Marktentwicklung als Folge der Inflation. „Tatsächlich sind nur die Baukosten gestiegen“, erklärte er.

Auf LZ-Nachfrage sagt SBU-Leiter Jens-Michael Seegers: „Wir gehen davon aus, dass sich durch den Anstieg der reinen Baukosten auch die Gesamtkosten entsprechend erhöhen.“ Diese sind im Januar 2023 auf 91,5 Millionen Euro angesetzt worden. „Die nächste Kostenprognose bezüglich der Gesamtkosten erfolgt Ende Januar 2024“, berichtet er.

Die Summe gliedert sich auf in die reinen Baukosten sowie Gutachter- und Planungskosten. „Unabhängig von weiteren Planungen ergibt sich allein durch den langen Planungszeitraum und die allgemeine Inflation regelmäßig eine Kostensteigerung“, erläutert Seegers.

Landschaftsplanerin Ute Johannes berichtete dem Ausschuss, sie und die Kolleginnen und Kollegen seien recht weit mit der umweltfachlichen Untersuchung. „Wir befin-

den uns im Endspurt“, sagte sie. Der Bericht zur Umweltverträglichkeitsprüfung sei derzeit in Arbeit wie auch der landschaftspflegerische Begleitplan, der Fachbeitrag für das Artenschutzrecht und die FFH (Fauna-Flora-Habitat)-Verträglichkeitsprüfung. Im weiteren Verlauf der Sitzung hatte Jens-Michael Seegers

ANZEIGE



für ein anderes Projekt eine schlechte Nachricht mitgebracht: Die geplante Sanierung des Radweges an der Kreisstraße zwischen Barum und Bütlingen (Kreis Harburg) fällt aus.

Grund ist, dass das Ausschreibungsergebnis ein extremer Ausreißer nach oben ist. Für das mit 330.000 Euro kalkulierte Vorhaben gab es nur ein Angebot – und das fällt gleich doppelt so teuer aus. „Wir müssen auf die Sanierung verzichten, weil sie so nicht wirtschaftlich wäre“, verdeutlichte Seegers.